

Leichtigkeit in der Konzentration

Hobbyköche aus der Region verraten ihr Lieblingsgericht – Dr. Jan Linneweber zaubert perfektes Vitello tonnato und sehnt die Spargelzeit herbei

Von Werner Schwarz

Bremerhaven. Der Trend der Kochshows kam schnell und gewaltig, und die Deutschen entdeckten das gute Essen. Sie schauen mittlerweile nicht nur den TV-Köchen zu, sondern stellen sich selber an den Herd und pflegen Köchen als spannendes Hobby. Dass es auch in unserer Nachbarschaft begnadete Köche gibt, zeigt das SONNTAGSJOURNAL in einer neuen Serie. Wir besuchen interessante Hobbyköche aus unserer Region, und die verraten uns ihre Lieblingsgerichte. Dr. Jan Linneweber, das Gründungsmitglied der Gourmetfreunde Bremerhaven, zählt Vitello tonnato zu seinen Lieblingsgerichten.

Fast alle Freunde der italienischen Küche kennen es, das Lieblingsgericht von Jan Linneweber: Vitello tonnato. Das Vorspeisenklassiker stammt aus der piemonteser Küche. „Vitello“ bezeichnet



Die SONNTAGSJOURNAL-Serie „Von Köchen & Küchen“ stellt unseren Lesern interessante Restaurants und Bistros vor. Doch jetzt werden wir zudem prominente und auch weniger bekannte Menschen aus Stadt und Land vorstellen, die das Kochen zu ihrem Hobby erkoren haben. Sie verraten uns ihr „Lieblingsrezept“ vor und plaudern natürlich rund um ihre Hobbyfreuden zwischen Töpfen und Pfannen. Zum Start dieser neuen Serie besuchen wir „Smileedesigner“ Dr. Jan Linneweber an seinem Herd in Lehe.

Kalb und „Tonno“ den Thunfisch.

Als das SONNTAGSJOURNAL zu Besuch kam und dem 39-jährigen Zahnarzt (auf seiner Internet-Seite nennt er sich „Smileedesigner“) über die Schulter schaute, war er bereits seit einer Stunde fleißig. Die beim Langener Schlachter Guderian bestellten Kalbsnüsse köchelten schon lange im Gemüsesud, sodass er sich der Thunfischsauce widmen und nebenbei noch als kleines Vorergericht eine Tomatensauce kochen konnte.

Als Chef einer großen Praxis mit 50 Angestellten in Langen schien ihm das gleichzeitige Handhaben von mehreren Abläufen keine Probleme zu bereiten. Hansjörg Troebner, Vorsitzender der Gourmetfreunde und bei diesem Termin Begleiter des Sonntagsjournals: „Unglaublich, mit welcher Ruhe er am Herd werkelt und dabei zeitlich alles im Griff hat.“

Es war offensichtlich: Der bundesweit bekannte Zahnarzt könnte in jeder TV-Kochshow auftreten und wäre der potenzielle Kandidat für den ersten Platz. Und dann verriet er uns noch: „Das Vitello Tonnato ist zwar eines von meinen Lieblingsgerichten, ich habe es aber noch nie selbst gekocht.“

Notebook neben dem Herd

Also lud er sich das Rezept auf sein Notebook und arbeitete die Dinge Schritt für Schritt ab, als gäbe es nichts Leichteres, als ein köstliches Vitello Tonnato zu bereiten. Das Endergebnis stellt jeden italienischen Restaurantbesitzer auf der nördlichen Halbkugel vor die Frage: Warum serviere ich meinen Gästen das Vitello nicht in solch einer Qualität?

Das Kalbfleisch war butterzart, und die Thunfischsauce



Der italienische Klassiker Vitello tonnato wurde von Jan Linneweber perfekt inszeniert. Kleines Foto: Die Kalbsnuss wird in dünne Scheiben geschnitten.



Hobbykoch und Hobbykünstler Jan Linneweber in Kochaktion mit Rezept auf dem Notebook-Bildschirm. Rechts köchelt die Kalbsnüsse, links die Tomatensuppe.



Nach der Arbeit am Herd genießen Jan Linneweber (l.) und Hansjörg Troebner vor einem Linneweber-Gemälde einen Brunnello Montalcino aus der Toscana.

herlich cremig mit einer dezenten Note der Sardellenfilets im Hintergrund. Und Linneweber empfiehlt: „Lieber am Wochenende dem Kochen hingibt, so beschleunigt frühstückt er.“ Ein dunkler Vollkornbrötchen ohne Auflage und ein schwarzer Kaffee. Das genügt mir.“

hezu täglich.“ So gern der gebürtige Leher sich abends oder am Wochenende dem Kochen hingibt, so beschleunigt frühstückt er.“ Ein dunkler Vollkornbrötchen ohne Auflage und ein schwarzer Kaffee. Das genügt mir.“

hezu täglich.“ So gern der gebürtige Leher sich abends oder am Wochenende dem Kochen hingibt, so beschleunigt frühstückt er.“ Ein dunkler Vollkornbrötchen ohne Auflage und ein schwarzer Kaffee. Das genügt mir.“

hezu täglich.“ So gern der gebürtige Leher sich abends oder am Wochenende dem Kochen hingibt, so beschleunigt frühstückt er.“ Ein dunkler Vollkornbrötchen ohne Auflage und ein schwarzer Kaffee. Das genügt mir.“

hezu täglich.“ So gern der gebürtige Leher sich abends oder am Wochenende dem Kochen hingibt, so beschleunigt frühstückt er.“ Ein dunkler Vollkornbrötchen ohne Auflage und ein schwarzer Kaffee. Das genügt mir.“

hezu täglich.“ So gern der gebürtige Leher sich abends oder am Wochenende dem Kochen hingibt, so beschleunigt frühstückt er.“ Ein dunkler Vollkornbrötchen ohne Auflage und ein schwarzer Kaffee. Das genügt mir.“

hezu täglich.“ So gern der gebürtige Leher sich abends oder am Wochenende dem Kochen hingibt, so beschleunigt frühstückt er.“ Ein dunkler Vollkornbrötchen ohne Auflage und ein schwarzer Kaffee. Das genügt mir.“

hezu täglich.“ So gern der gebürtige Leher sich abends oder am Wochenende dem Kochen hingibt, so beschleunigt frühstückt er.“ Ein dunkler Vollkornbrötchen ohne Auflage und ein schwarzer Kaffee. Das genügt mir.“

hezu täglich.“ So gern der gebürtige Leher sich abends oder am Wochenende dem Kochen hingibt, so beschleunigt frühstückt er.“ Ein dunkler Vollkornbrötchen ohne Auflage und ein schwarzer Kaffee. Das genügt mir.“

Elternkritik an Schulplänen

Diskussionen um Klassenverteilung

Bremerhaven (tos). Bei den Eltern der Lessingschüler regt sich Widerstand gegen die Pläne, ihre Kinder zum neuen Schuljahr auf andere Lehranstalten zu verteilen. Die schulpolitischen Sprecher der meisten Parteien reagierten verständnisvoll und sagten eine Prüfung des gefassten Beschlusses zu.

Die Gesamtschule mit ganztägigem Betreuungsangebot im Gebäude der Lessingschule soll kommen – darüber waren sich bei der kurzfristig anberaumten Diskussionsveranstaltung am Mittwoch alle einig. Egal, ob Elternvertreter, Lehrer oder die schulpolitischen Sprecher der Parteien, die grundsätzliche Neuordnung der Leher Schullandschaft wird von allen Seiten begrüßt.

Die betroffenen Eltern äussern ihre Bedenken zu den bisherigen Planungen der Koalition, Klassen an die Gauß- und Pestalozzischule auszulagern. Die Verlegung ins nördlichste Lehe würde Unterricht in Behelfscontainern bedeuten, monierten dann zu einige Eltern. „Unterricht in Provisorien – da spielen wir nicht mit“, hieß es weiter. Die schulpolitischen Sprecher der erschienenen Fraktionen hörten sich die Einwände an. Schließlich war es Irene von Twister, die Stellung bezog. Sie könne die Position der Eltern und Lehrer sehr gut verstehen, führte die Christdemokratin aus. Schließlich sei sie selbst Lehrerin. Allerdings hätte sie sich gewünscht, die Einwände vor der Abstimmung im Ausschuss gehört zu haben. „Da

hätten wir sicherlich noch etwas ändern können.“

„Wir hatten von der Richtung des Beschlusses im Vorfeld leider keine Kenntnis“, entgegnete darauf Benbenroth. Man hätte sich sonst gern konstruktiv eingebracht. „Als wir dann den Wortlaut auf dem Tisch hatten, haben wir sofort reagiert“. Da die anderen Schulen den Beschluss aber rechtzeitig vorliegen hatten, müsse die Verwaltung die Lessingschule wohl schlichtweg vergessen haben. „Ausgerechnet uns, die wir am meisten von den Änderungen betroffen sind.“

Doch die vielen Argumente, die Eltern und Lehrer an diesem Abend vorbringen konnten, schienen bei den Stadtverordneten auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein. Einer nach dem anderen sagte zu, andere Lösungsvorschläge im Ausschuss zu prüfen. Lediglich der Vertreter der Linken, Walter Müller, konnte der Entwicklung nichts Positives abgewinnen.

Für ihn stellte die Absichtserklärungen der Vertreter von SPD, CDU, FDP und Grünen lediglich „Geschwafel“ dar. Ihm antwortete Elias Tsaritis, dass er froh sei, dass die anderen Oppositionsparteien an dem Thema derart konstruktiv mitarbeiteten. Der Sozialdemokrat wies darauf hin, dass die nächste Sitzung des Schulausschusses am 26. Februar öffentlich sei und lud die anwesenden Eltern dazu ein. Diese Einladung nahmen die Eltern an. Ein Vater: „Wir werden alles tun, damit unsere Kinder nicht die Verlierer der Neuordnung werden.“

Expertin beleuchtet das Schulsystem

Bremerhaven. Der Zentralelternbeirat (ZEB) und das Lehrerbildungsinstitut (LFI) laden zu einer weiteren Veranstaltung im Rahmen der „Bremerhavener Bildungsgespräche“ ein. Professorin Anne Ratzki aus Köln wird morgen um 18 Uhr in der Aula der Goetheschule, Deichstraße 37, über das Thema „Dreigliedrigere, zweigliedrige oder eine Schule für alle“ sprechen. Die Referentin war unter anderem als Dezernentin für Gesamtschulen bei der Bezirksregierung Köln tätig und verfügt über umfangreiche Kenntnisse der internationalen Schulentwicklung. Darüber hinaus leitete Anne Ratzki von 1970 bis 1995 das Gymnasium und die Gesamtschule Köln-Holweide.

Mietspiegel listet die Preise auf

Bremerhaven. Zwischen 4 und 5,50 Euro je Quadratmeter liegt die monatliche Miete für die Bremerhavener Durchschnittswohnung – entweder vollmodernisiert oder erst in den vergangenen Jahren in mittlerer bis guter Wohnlage neu gebaut. Gegenüber den vergangenen Jahren stagniert das Mietniveau in der Seestadt. Das geht aus dem neuen Mietspiegel 2008/2009 hervor. Attraktivere Wohnungen in Neubauten mit guter Wohnlage kosten demnach Spitzenmieten von rund 7,50 Euro je Quadratmeter. Das schließt bilden Altbauten, die vor 1969 gebaut und nicht modernisiert wurden, mit Mieten zwischen 2 und 3 Euro.

Eisstadion ist komplett ausgelastet

Boom beim öffentlichen Schlittschuhlaufen – Disko-Aktionen immer wieder ausverkauft

Bremerhaven (ber). Das Eisstadion am Wilhelm-Kaisen-Platz erlebt einen Boom. Besonders der öffentliche Eislauf erfreut sich einer immer größer werdenden Beliebtheit. Die Eis-Arena ist aus dem Freizeitangebot der Stadt nicht mehr wegzudenken.

In der Saison 2006/2007 kamen mehr als 30 000 Gäste, um Schlittschuhs anzusehen und ein paar Runden zu drehen. In der aktuellen, noch laufenden Saison sieht es ebenfalls sehr gut aus. „Ich hoffe, dass wir die 50 000er-Marke übertreffen können. Im Moment liegen wir bei rund 22 000 Gästen“, sagt Bernd Sager, der das Stadion im Auftrag der Besitzerin und Betreiberin, der Stadthallen GmbH, in freiberuflicher Mission managt und für jede Menge frischen Wind sorgt. Die Zahlen beim öffentlichen Eislaufen sahen nicht immer so rosig aus. Zu Zeiten, in denen der Publikumslauf von der Stadthalle an Privatleute verpachtet wurde, gab es auf der kalten Piste öfter gähnende Leere. „Wir haben eine Steigerung von 60 Prozent erreicht“, sagt Sager. „Das ist enorm und zeigt, dass das Eislaufen in dieser Stadt ein gewaltiger Freizeitfaktor ist.“

Eisdiskos sind der Renner

Wer das nicht glaubt, sollte bei den Eisdiskos vorbeischauchen, die einmal im Monat stattfinden. Dort gehen pro Veranstaltung 500 Kinder und Jugendliche auf die Kufen. „Wir sind dann ausverkauft“, sagt Sager. „Es müssen dann etliche Leute draußen bleiben.“

Aber es sind nicht nur Bre-

merhavener, die zum Wilhelm-Kaisen-Platz pilgern. „Gerade von Schulen ernten wir einen großen Zuspruch“, sagt Sager. „Es kommen Klassen aus Cuxhaven und Roddenkirchen. Unser Einzugsgebiet reicht fast bis Wilhelmshaven.“ Die Besucher kämen nicht nur zum Eislaufen in die Stadt, sondern würden auch andere touristische Angebote nutzen.

Profis nicht der Hauptnutzer

Neben dem Publikumslauf nutzen auch Sportvereine (REV, SCB und EHC) das Eisstadion als Spiel- und Trainingsstätte. Dazu kommen die Eishockeyprofis der Fischtown Penguins. „Gerade auch in Bezug auf den Bau

der neuen Eishalle wird immer wieder erzählt, dass ja sowieso nur die Penguins die Arena nutzen würden. Das stimmt aber nicht“, sagt Sager. „Das Profieishockey beansprucht weniger als 20 Prozent der gesamten Eisezeiten. Und da sind die zum Teil lange dauernden Spiele schon mit eingerechnet.“

Im Eisstadion herrscht von morgens bis spät in die Nacht reger Betrieb. Um 8.30 Uhr sind die ersten Läufer auf dem Eis. Und danach gibt es kaum Pausen und keine freien Zeiten. Um 22.45 Uhr knipst der Eismeister das Licht aus. Das Stadion ist praktisch zu 100 Prozent ausgelastet – was aber nicht bedeutet, dass alle Eislauf-Fans zufrieden gestellt werden

können. Es gibt immer wieder Anfragen von privaten Gruppen, die gerne aufs Eis möchten. In den meisten Fällen gibt es Absagen. Eishallen-Manager Sager hat keinen Spielraum. „Wir würden gerne noch mehr öffentlichen Eislauf anbieten. Aber uns fehlen die Möglichkeiten.“

● Die nächste Eisdisko findet am Freitag, 7. März, von 16 bis 19 Uhr statt. Am Montag, 10. März, gibt es von 10 bis 14 Uhr einen Tag des Eissports, an dem man sich mit den Profis der Fischtown Penguins fotografieren lassen kann. Außerdem machen die Puckjäger ein Showtraining. ● Eisstadion-Kontakt: Manager Bernd Sager ist unter ☎ 04 71/59 17 13 50 erreichbar.



Das Eislaufen steht bei Kindern und Jugendlichen hoch im Kurs.

Foto: lo